

Christliche Archäologie in Bodendenkmalpflegeämtern, Stadtarchäologien und kirchlichen Ausgrabungsstätten in Deutschland*

Überblicksdarstellungen zum hier vorgelegten Thema über größere Gebiete sind genauso selten¹ wie solche zur Geschichte der Bodendenkmalpflege im Allgemeinen². Im westlichen Deutschland sind frühchristliche Befunde und Funde im 20. und 21. Jahrhundert immer wieder zu Tage getreten. Nun kann nicht jeder Ort mit einem frühchristlichen Fund Erwähnung finden und ein einzelner, auch exzeptioneller Gegenstand, wie etwa der Brotstempel von Eisenberg, macht aus einer Grabung mit spätantiken Funden noch keine christlich-archäologische Aktivität³. Überdies gibt auch die Masse der spätantiken und frühmittelalterlichen Gräberfelder immer wieder Funde preis, die mehr oder weniger sicher christlich gedeutet werden können⁴. Hinsichtlich frühchristlicher Funde und Befunde ist also auf einige Übersichtswerke, teils mit katalogartigen Aufzählungen, aus den letzten 20 Jahren zu verweisen, mittels derer sich ein Überblick zu Deutschland gewinnen lässt⁵.

Aus Gründen der geschichtlichen Entwicklung des frühen Christentums in Deutschland kommen nur die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, das Saar-

* Ausgenommen von der Überblicksdarstellung ist die Stadt Trier, s. hierzu ausführlich den Beitrag von Winfried Weber im vorliegenden Band.

¹ J. BECKER, Die ältesten Spuren des Christentums am Mittelrhein = Nassauische Annalen 7, 2 (1864) 1/72; W. BADER, Die christliche Archäologie in Deutschland nach den jüngsten Entdeckungen an Rhein und Mosel: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 144/45 (1946/47) 5/31.

² J. KUNOW, Die Entwicklung von archäologischen Organisationen und Institutionen in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert und das „öffentliche Interesse“. Bedeutungsgewinne und Bedeutungsverluste und deren Folge: P. F. Biehl / A. Gramsch / A. Marciniak (Hrsg.), Archäologien Europas. Geschichte, Methoden und Theorien = Tübinger archäologische Taschenbücher 3 (Münster 2002) 147/83.

³ F. SPRATER, Das römische Eisenberg. Seine Eisen- und Bronze-Industrie (Speyer 1952).

⁴ Zu einzelnen Beispielen und methodisch zuletzt: M. ODENWELLER, Studien zum christlichen Einfluss auf die materielle Kultur der Merowingerzeit. Christliche Symbole auf Grabbeigaben aus den Gräberfeldern in West- und Süddeutschland = Internationale Archäologie 131 (Rahden 2019).

⁵ Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen: S. RISTOW, Frühes Christentum im Rheinland. Die Zeugnisse der archäologischen und historischen Quellen an Rhein, Maas und Mosel (Münster 2007). – Im Wesentlichen Baden-Württemberg: S. LORENZ / B. SCHOLKMANN in Verbindung mit D. R. BAUER (Hrsg.), Die Alemannen und das Christentum. Zeugnisse eines kulturellen Umbruchs = Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 48, 2 = Veröff. des Alemannischen Instituts 71 (Leinfelden-Echterdingen 2003). – Bayern: s. unten Anm. 30. – Übersicht zur Kirchenarchäologie: E. GATZ (Hrsg.), Atlas zur Kirche in Geschichte und Gegenwart. Heiliges Römisches Reich, deutschsprachige Länder (Regensburg 2009); N. KROHN (Hrsg.), Kirchenarchäologie heute. Fragestellungen, Methoden, Ergebnisse = Veröff. des Alemannischen Instituts 76 (Darmstadt 2010).

land, Baden-Württemberg und Bayern für eine Betrachtung in Frage. Dazu kommen mit sehr geringem Bestand Hessen und Thüringen und – wenn man den Betrachtungsrahmen chronologisch bis in die Karolingerzeit ausweitet – Niedersachsen.

Orte mit nennenswerten christlich-archäologischen Aktivitäten

In Kurzzusammenfassung folgen einige Übersichten zu bedeutenden christlich-archäologischen Fundorten in Deutschland von Nord nach Süd. Weitere Angaben können in den in der Literaturlauswahl genannten Publikationen aufgefunden werden.

Xanten

Xanten besitzt mit der *Colonia Ulpia Traiana* (CUT) einen ganz besonderen archäologischen Hotspot. Gegen Ende der Spätantike verlagerte sich das Siedlungsgeschehen allerdings von der Römerstadt in der Ebene auf den Domhügel. Hier entstanden in Folge verschiedener *cellae memoriae* auch die ersten Kirchen. Zu den Fragen der Kontinuität und des Entstehens einer frühen Heiligkeitopographie sind die Ausgrabungen unter und um den Dom von zentraler Bedeutung. Initiiert wurden sie von Walter Bader⁶ im Auftrag des Landesmuseums Bonn, das damals die Denkmalpflege in Xanten wahrnahm, und fortgeführt von Hugo Borger⁷.

Köln

In Köln sind seit dem 19. Jahrhundert Grabungen an der Kathedrale vom jeweiligen Dombaumeister, aber auch in Kooperation mit der Stadtarchäologie, namentlich durch Otto Doppelfeld⁸, und im Laufe des 20. Jahrhunderts in allen bedeutenden Kirchen mit



1. Die noch zugänglichen Ausgrabungen unter der Kirche St. Severin im Süden der Kölner Innenstadt zählen zu den ältesten archäologischen Untersuchungen im Rahmen der Kirchenarchäologie in Deutschland.

⁶ S. RISTOW, Art. Walter Bader: Heid / Dennert, Personenlex. 105f.

⁷ S. RISTOW, Art. Hugo Borger: ebd. 209f; Aufarbeitung zu den Befunden und Funden: TH. OTTEN, Die Ausgrabungen unter St. Viktor zu Xanten. Dom und Immunität = Rheinische Ausgrabungen 53 (Mainz 2003).

⁸ S. RISTOW, Art. Otto Doppelfeld: Heid / Dennert, Personenlex. 435f.

frühchristlichen Ursprüngen zu verzeichnen⁹ (Abb. 1). Auch die gut erforschten frühchristlichen Funde Kölns sind über die Jahre zu einem beachtlichen Bestand an Kleinfunden und Inschriften gewachsen und werden von der Stadtarchäologie betreut. Mehrere Kataloge bereiteten den Bestand auf¹⁰.

Aachen

Neben älteren Stellungnahmen zum frühchristlichen Aachen haben vor allem die Aktivitäten der Stadtarchäologie und die von dieser neu aufgenommene Domgrabung frühchristliche Befunde und Funde erbracht. So befand sich vor der Marienkirche Karls des Großen unstrittig eine spätmerowingische Kirche am Ort¹¹. Auch ein spätantik-frühchristlicher Kleinfund konnte in einer neueren Grabung entdeckt werden¹². Er zeigt an, dass sich das frühchristliche Fundmaterial immer noch vermehren kann.

Bonn

Das Bonner Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland hat auch in der Stadt seines Sitzes Ausgrabungen von zentraler Bedeutung durchgeführt und zahlreiche frühchristliche Funde geborgen¹³. Immer wieder führen hier auch Untersuchungen an aktuellen Ausgrabungen genauso wie am Depotbestand zur Vermehrung der Kenntnis¹⁴. Von zentraler Bedeutung sind die Untersuchungen im und um das Bonner Münster mit den

⁹ Dom: S. RISTOW, Die frühen Kirchen unter dem Kölner Dom. Befunde und Funde vom 4. Jahrhundert bis zur Bauzeit des Alten Domes = Studien zum Kölner Dom 9 (Köln 2002); St. Gereon: U. VERSTEGEN, Ausgrabungen und Bauforschungen in St. Gereon zu Köln = Kölner Forschungen 9 (Mainz 2006); St. Pantaleon: S. RISTOW, Die Ausgrabungen von St. Pantaleon in Köln. Archäologie und Geschichte von römischer bis in karolingisch-ottonische Zeit = Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters, Beih. 21 (Bonn 2009); St. Severin: B. PÄFFGEN, Die Ausgrabungen in St. Severin zu Köln = Kölner Forschungen 5 (Mainz 1992); St. Ursula: G. NÜRNBERGER, Die Vorgängerbauten der Kirche St. Ursula in Köln: KölnJb 39 (2006) 581/717.

¹⁰ Frühchristliches Köln = Schriftenreihe der Archäologischen Gesellschaft Köln 12 (Köln 1965); G. RISTOW, Römischer Götterhimmel und frühes Christentum. Bilder zur Frühzeit der Kölner Religions- und Kirchengeschichte (Köln 1980); W. SCHMITZ, Die spätantiken und frühmittelalterlichen Grabinschriften in Köln (4./7. Jahrhundert n. Chr.): KölnJb 28 (1995) 643/776; RISTOW, Christentum aO. (Anm. 5) Kat. Köln.

¹¹ S. RISTOW, Alte Grabungen, neue Erkenntnisse. Zur Aufarbeitung der Archäologie der Aachener Pfalz: E. Wamers (Hrsg.), 814 Karl der Große 2014. Archäologische und historische Beiträge zu Pfalzen, Herrschaft und Recht um 800 = Schriften des Archäologischen Museums Frankfurt 27 (Regensburg 2016) 23/45; ders., Frühchristliches Aachen vor dem Pfalzbau Karls des Großen. Eine Bilanz von 150 Jahren Archäologie: O. Brandt / V. Fiochi Nicolai / G. Castiglia (Hrsg.), Acta XVI Congressus Internationalis Archaeologiae Christianae, Romae 2013 = StudAntCrist 66 (Città del Vat. 2016) 1793/804.

¹² S. RISTOW, Ältester frühchristlicher Fund aus Aachen. Eine spätantike Sigillatascherbe mit christlicher Symbolik vom Katschhof: JbAC 54 (2011) 142/5.

¹³ Zusammenfassend: S. RISTOW, Art. Bonn: RAC Suppl. 2 (2002) 86/98.

¹⁴ Zuletzt zu einem frühchristlichen Fingerring aus Bonn: R. GOTTSCHALK, Spätromische Gräber im Umland von Köln = Rheinische Ausgrabungen 17 (Darmstadt 2015) 155/8.

Ergebnissen zu den 1928 im Rahmen einer Ausgrabung erwiesenen frühchristlichen Ursprüngen aus dem 6. Jahrhundert¹⁵. Die Fragen zur Kirche im ehemaligen Römerlager sind noch nicht komplett geklärt¹⁶.

Moselmündungsgebiet, Mittel- und Niederrhein

Die Bodenuntersuchungen ab den 1960er Jahren durch Hans Eiden¹⁷ in Boppard (Abb. 2) und Karden haben das Bild der frühchristlichen Archäologie außerhalb der großen städtischen Zentren bereichert, auch wenn die Grabungen bisher nicht oder nicht zur Gänze aufbereitet sind¹⁸. Dazu zählen auch bedeutende frühmittelalterliche Funde wie die Schranken aus Kobern-Gondorf oder immer wieder Kleinfunde aus den Gräberfeldern der Region¹⁹.



Links: **2.** Rekonstruktion zum Baptisterium des 6. Jahrhunderts von Boppard, das im Westen der Kirche von St. Severus ausgegraben werden konnte.

Rechts: **3.** Taufbecken im merowingerzeitlichen Baptisterium von Ingelheim.

Ingelheim

Außer der bekannten karolingerzeitlichen Pfalz sind in Ingelheim durch das Denkmalamt oder in seinem Auftrag zahlreiche frühmittelalterliche Gräberfelder ergraben (in

¹⁵ H. LEHNER / W. BADER, Baugeschichtliche Untersuchungen am Bonner Münster: BonnJbb 136/37 (1932) 1/216; Aufarbeitung: Ch. KELLER / U. MÜSSEMEIER, Die merowinger- und karolingerzeitlichen Bauten unter der Münsterkirche in Bonn: E. Pohl / U. Recker / C. Theune (Hrsg.), Archäologisches Zellwerk. Beiträge zur Kulturgeschichte in Europa und Asien, Festschr. H. Roth = Internationale Archäologie, Studia honoraria 16 (Rahden 2001) 287/318.

¹⁶ Mit Lit.: S. RISTOW, Die Dietkirche in Bonn. Archäologie und Geschichte ihrer Frühzeit: A. Plassmann (Hrsg.), 1000 Jahre Kirche im Bonner Norden (Neustadt an der Aisch 2015) 11/25.

¹⁷ S. RISTOW, Art. Hans Eiden: Heid / Dennert, Personenlex. 459.

¹⁸ Zu allem: H. EIDEN, Zehn Jahre Ausgrabungen an Mittelrhein und Mosel. Einführung, Fundplätze, Funde (Koblenz ²1977) [Textband jedoch nicht erschienen]. – Zuletzt: L. BAKKER, Zur Baudatierung des Badegebäudes und des Kastells von Bodobrica/Boppard, Rhein-Hunsrück-Kreis: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 22 (2017) 151/260.

¹⁹ Etwa: L. GRUNWALD, Das karolingische Gräberfeld an der Oberstraße in Hatzenport, Kreis Mayen-Koblenz. Ein Beitrag zur Christianisierung im Moselmündungsgebiet: Archäologie in Rheinland-Pfalz 2004, 89/91.

fünf Fällen aufgrund von Baumaßnahmen, zweimal als Plangrabungen und eine Altgrabung). Die Archäologische Denkmalpflege Mainz hat Grabungsarbeiten entweder an die Forschungsstelle Kaiserpfalz beauftragt oder sie selbst durchgeführt. 2012 konnte die Stadtarchäologie unter Leitung von Holger Grewe in der Kirche St. Remigius ein frühchristliches Taufbecken der Merowingerzeit bei den Resten einer Kirche erfassen²⁰ (Abb. 3).

Mainz

Die Mainzer Bodendenkmalpflege ist für ein umfangreiches Gebiet zuständig, gräbt aber auch mit Ergebnissen zum frühen Christentum in der Stadt selbst. Zu den frühesten Kirchengrabungen in Deutschland, wenn auch mit teilweise nur schwach interpretierbaren Ergebnissen, zählen die Ausgrabungen in St. Alban²¹. Die Grabungen unter dem Dom von Mainz können nicht gut bewertet werden. Aber im Alten Mainzer Dom St. Johannes finden derzeit umfangreiche Ausgrabungen unter Guido Faccani statt, getragen von der Evangelischen Kirche. Hier könnten die Grabungen vor den bisher sicheren Kirchenbauten des 10. Jahrhunderts auch frühchristliche Ursprünge älterer Perioden aufdecken²² (Abb. 4). Die laufenden Aktivitäten erlauben aber noch keine abschließende detaillierte Beurteilung.



4. Blick in die laufenden Ausgrabungen von St. Johannes in Mainz.

Unter den bei verschiedenen Ausgrabungen in Mainz geborgenen frühchristlichen Funden sind auch zahlreiche Grabinschriften aus Spätantike und Frühmittelalter²³.

²⁰ C. EHLERS / H. GREWE / S. RISTOW, Eine archäologisch entdeckte, bisher unbekannte Taufpiscina in Ingelheim. Perspektiven zur Erforschung der Dualität königlicher und bischöflicher Siedlungstätigkeit im Frühmittelalter: Rechtsgeschichte. Zeitschrift des Max-Planck-Instituts für Rechtsgeschichte 21 (2013) 285/90.

²¹ L. LINDENSCHMIT / E. NEEB, Bericht über die Ausgrabungen der St. Albanskirche bei Mainz im Jahre 1907: Mainzer Zeitschrift 3 (1908) 92/100.

²² G. FACCANI, St. Johannes von Mainz. Archäologische Präliminarien zur Baugeschichte einer evangelischen Gemeindekirche: S. Lomartire (Hrsg.), Archeologia del territorio. Dalla conoscenza della cultura materiale del passato all'interpretazione del futuro (Pavia 2020) 63/92; zuletzt ders., St. Johannes, der Alte Dom von Mainz = Kleine Kunstführer 12932 (Regensburg 2021).

²³ W. BOPPERS, Die frühchristlichen Inschriften des Mittelrheingebiets (Mainz 1971) Kat. Mainz.

Oberrhein und alamannisches Gebiet rechts des Rheins

In Rheinland-Pfalz sind die Grabungsaktivitäten seit wenigen Jahren unter dem Dach der Generaldirektion *Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz* (GDKE) gebündelt, Institutionen wie das Historische Museum der Pfalz in Speyer und das Museum der Stadt Worms im Andreasstift haben immer wieder Funde zum frühen Christentum bekannt gemacht. Zu den wichtigsten Stücken zählen der Brotstempel aus dem *burgus* Eisenberg, ein Säulenstumpf mit Staurogramm aus Speyer, der jedoch nicht datierbar und auch nicht gut interpretierbar ist, und die Grabinschriften aus Worms, zuletzt die Balkenkopfzier mit Christogramm sowie Funde wie der sog. Becher von Wiesoppenheim²⁴. In Speyer liegen mit den Ausgrabungen von St. German nur schlecht interpretierbare Ergebnisse zum frühmittelalterlichen frühen Christentum vor²⁵. Die Grabungen unter dem Dom von Worms sind derzeit nicht eindeutig geklärt. Ein neben dem Dom vor wenigen Jahren als Baptisterium gedeuteter Befund scheint ein neuzeitliches Fundament anderer Funktion zu sein.

Weiter südlich sind auf dem Gebiet der baden-württembergischen Denkmalpflegeämter entsprechend der relativ späten Christianisierung der Alamannen immer wieder frühchristliche Grabfunde ab dem 7. Jahrhundert zu nennen, darunter charakteristische Fundgruppen wie die der Folienkreuze²⁶, und auch frühe Kirchen ab dieser Zeit, zum Beispiel in Lahr-Burgheim²⁷.

Bayern

Unter den Aktivitäten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege sind wichtige Untersuchungen an Befunden etwa in Regensburg²⁸ und Passau²⁹ zu nennen. Im Landesamt spielen die Inhalte der Christlichen Archäologie traditionell eine bedeutende Rolle³⁰.

²⁴ Siehe zusammenfassend RISTOW, Christentum aO. (Anm. 5) Kat. Speyer, Worms etc.

²⁵ S. GÜTERMANN, Die Entstehung der Kirche St. German I auf dem Germansberg vor Speyer. Forschungsgeschichte und Neuinterpretation des archäologischen Befunds: Th. Fandel / L. Möller / J. Kemper (Hrsg.), Zur Frühgeschichte von Stadt und Bistum Speyer, Tagung Speyer 2014 (Speyer 2016) 129/48.

²⁶ Zuletzt zum Thema mit Lit.: M. TERP-SCHUNTER, In signo crucis. Eine vergleichende Studie zu den alamannischen und langobardischen Goldblattkreuzen = Tübinger Forschungen zur historischen Archäologie 8 (Büchenbach 2017).

²⁷ Zu allem mit Lit.: N. KROHN / G. BOHNERT, Lahr-Burgheim. 50 Jahre Kirchenarchäologie, Ausst.-Begleitheft Lahr = Veröff. des Alemannischen Instituts 74 (Remshalden 2006).

²⁸ Vorbericht zu möglichem frühchristlichem Bau in Regensburg: S. RIECKHOFF-PAULI, Archäologisches Museum im BMW Werk Regensburg, Ausst.-Kat. Regensburg (Regensburg 1987).

²⁹ S. RISTOW, Die Datierung des ältesten Vorgängerbaus der Kirche St. Severin in Passau-Innstadt. Kommentar zur Deutung des Grabungsbefundes von 1976: Berichte der Bayerischen Bodendenkmalpflege 51 (2010) 429/40; Ch. LATER, Kontinuität seit Severin? Die Entwicklung Passaus vom bajuwarischen Zentralort zur bischöflichen Residenzstadt des späten Mittelalters aus archäologischer Sicht: P. Morsbach (Hrsg.), Denkmäler in Bayern. Kreisfreie Stadt Passau 1 (Regensburg 2014) 47/68.

³⁰ Zuletzt mit zahlreichen Angaben: Ch. LATER, Neues zum Christentum im frühmittelalterlichen Baiern? Bemerkungen zu Quellenlage und Forschungsstand: Fines Transire 21 (2012) 169/88;



5. Kirchen und Gräberfelder in Augsburg.

1: St. Gallus; 2: Dom Mariä Heimsuchung; 3: St. Johannes; 4: St. Moritz; 5: St. Ulrich und Afra; 6: St. Godehard. — A: Gräberfeld Frölichstraße; B: Gräberfeld bei St. Ulrich und Afra; C: Gräberfeld Ernst-Reuter-Platz; D: Gräberfeld Heinrich-von-Buz-Straße / Liebigstraße; E: Gräberfeld Pulvergäßchen; F: Grab An der Blauen Kappe; G: Gräber Auf dem Kreuz 58; H: Gräber Volkhartstraße 18a.

Zentraler Ort für den deutschen Teil der Provinz Raetien ist Augsburg, seit 1978 mit eigener Stadtarchäologie (Abb. 5). In den 1960er Jahren war unter Beteiligung der *Baye-rischen Akademie der Wissenschaften* die Stadt Schauplatz einer Großgrabung an St. Ulrich und Afra, die zentrale Erkenntnisse für christlich-archäologische Interpretationsfragen und den Fund der bekannten Jonasschnalle lieferte³¹. An der Galluskapelle ist 1958/62 ein älterer Apsidenbau ergraben worden, bei dem es sich aufgrund der Funde eines spätantiken Freskos mit alttestamentlichem Thema um eine frühe Kirche oder aber

ders., Zur archäologischen Nachweisbarkeit des Christentums im frühmittelalterlichen Baiern. Methodische und quellenkritische Anmerkungen: H. Fehr / I. Heitmeier (Hrsg.), *Die Anfänge Bayerns. Von Raetien und Noricum zur frühmittelalterlichen Baiouaria = Bayerische Landesgeschichte und europäische Regionalgeschichte 1* (St. Ottilien 2012) 567/611.

³¹ J. WERNER, Zu den Knochenschnallen und den Reliquiarschnallen des 6. Jahrhunderts: ders. (Hrsg.), *Die Ausgrabungen in St. Ulrich und Afra in Augsburg 1961/68 = Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 23* (München 1977) 276/351.

auch eine Synagoge handeln könnte³². 1979/80 konnte Walter Sage im Auftrag des Bayerischen Landesamtes unter dem Dom einige Mauerreste freilegen, die möglicherweise zu einer frühchristlichen Anlage gehört haben könnten³³. Aus jüngerer Zeit sind vor allem die Grabungen *Am Schwalbeneck* zu nennen; während die Baubefunde noch nicht ausgewertet sind, sind aber mit einer christogrammverzierten Öllampe und einer Glasschale mit Adam-und-Eva-Darstellung hervorragende spätantik-frühchristliche Funde in Augsburg zu verzeichnen. Eine weitere Glasschale mit einer Darstellung der Szene *Dominus legem dat* aus Obernburg am Main, ganz im Norden Bayerns, kann christlich-archäologisch nur schwer an die Befunde und Funde im südlichen Bayern und am linksrheinischen Oberrhein angebunden werden³⁴.



6. Fränkischer kreuzverzierter Grabstein des 8./9. Jahrhunderts aus der Wüstung Marsleben im nördlichen Harzvorland. Vielleicht im 9. Jahrhundert aus dem Rheinland hierhin verbracht. Heute: Schlossmuseum Quedlinburg.

Westfalen, Niedersachsen, Hessen und Thüringen

Die vorkarolingerzeitlichen Spuren des frühen Christentums sind hier sehr gering. So hat fast jede Fundanzeige aus den regionalen Bodendenkmalpflegeämtern aus diesen Gebieten einen generellen Charakter³⁵ (Abb. 6). Die wenigen Funde wurden aber auch

³² D. KOROL / D. MOHR, Die Überreste der spätantiken Transeptbasilika unter der Gallus-Kapelle in Augsburg und die in Süddeutschland früheste erhaltene christliche Monumentalmalerei: Th. M. Krüger / Th. Groll (Hrsg.), Bischöfe und ihre Kathedrale im mittelalterlichen Augsburg (Augsburg 2019) 57/92.

³³ Zu diesen und den folgenden Grabungen mit Lit.: S. GAIRHOS, Zeugnisse spätantiken Christentums in Augsburg „... qua Virido et Licca fluentant ...“ = Schriftenreihe des Augsburger Clubs 2 (Augsburg 2019).

³⁴ S. RISTOW, Die Glasschale aus Obernburg am Main und die frühchristlichen Funde im Großraum des spätantik-frühmittelalterlichen Zentrums Mainz: A. Reis (Hrsg.), Glasschale von Obernburg, Tagung Obernburg a. M. 2018 (im Druck).

³⁵ Etwa: V. BRIESKE, Frühe Christen in Westfalen? Zur Zeitstellung der Goldkreuzfibel vom Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf, Kr. Höxter: P. Fasold u. a. (Hrsg.), Forschungen in Franconofurd, Festschr. E. Wamers = Schriften des Archäologischen Museums Frankfurt 28 (Regensburg 2017) 223/32;

ersten Wertungen unterzogen³⁶. Lediglich Wiesbaden hat, in römischer Tradition stehend, hier nennenswerte christlich-archäologische Bearbeitungen seiner Funde und Befunde erfahren³⁷. Frühmittelalterlich-frühchristliche Ursprünge sind, ausgegraben vom Archäologischen Museum und dem städtischen Amt für Bodendenkmalpflege, auf dem Frankfurter Domhügel gefunden worden, etwa das birituale Doppelgrab und die vor dem karolingerzeitlichen Dombau vorhandenen Baureste³⁸.

Entsprechend spät sind auch in Thüringen Befunde und Funde, die unter dem Aspekt „frühes Christentum“ diskutiert werden können³⁹.

Schlusswort

In den letzten Jahren hat die Christliche Archäologie im deutschsprachigen Raum in Bezug auf die Bodenfunde in methodischer Hinsicht manche Erweiterung gegenüber den Anfängen aus dem 19. und 20. Jahrhundert erfahren⁴⁰. Weiterbearbeitet und geschärft wurden nicht nur chronologische Fragestellungen, sondern zum Beispiel auch die Kriterien der Einordnung von Funden und Befunden als „frühchristlich“⁴¹. Gerade in diesen

V. BRIESKE / CH. GRÜNEWALD / B. LUDOWICI, Bodenfunde legen Zeugnis ab. Frühe Christen am Hellweg: B. Ludowici (Hrsg.), *Saxones*, Ausst.-Kat. Hannover (Stuttgart 2019) 254/64.

³⁶ O. ELLGER, Kirche und Christentum in archäologischen Funden und Befunden: G. Isenberg / B. Rommé (Hrsg.), 805: Liudger wird Bischof. Spuren eines Heiligen zwischen York, Rom und Münster, Ausst.-Kat. Münster (Mainz 2005) 55/62; S. RISTOW, Frühes Christentum in Gallien und Germanien. Nachhaltige und unterbrochene Christianisierung in Spätantike und Frühmittelalter: O. Heinrich-Tamáská / N. Krohn / S. Ristow (Hrsg.), *Christianisierung Europas. Entstehung, Entwicklung und Konsolidierung im archäologischen Befund*, Tagung Bergisch Gladbach 2010 (Regensburg 2012) 73/94.

³⁷ J. HAU, *Mattiaci. Das alte christliche Wiesbaden. Eine Festgabe zum Jubiläum von St. Bonifatius* (Wiesbaden 1949).

³⁸ E. WAMERS, *Franconofurd 2. Das bi-rituelle Kinderdoppelgrab der späten Merowingerzeit unter der Frankfurter Bartholomäuskirche („Dom“)*. Archäologische und naturwissenschaftliche Untersuchungen = *Schriften des Archäologischen Museums Frankfurt* 22, 2 (Regensburg 2015); S. RISTOW, *Rekonstruktion der Frankfurter Pfalz. Möglichkeiten, Fragestellungen und Probleme nach den Ergebnissen der Ausgrabungen der letzten 70 Jahre*: C. Ehlers / H. Grewe (Hrsg.), *Mittelalterliche Paläste und die Reisewege der Kaiser* (Oppenheim am Rhein 2020) 52/75.

³⁹ D. WALTER / N. KROHN / S. JAHN, *Der Frauenberg bei Sondershausen (Kyffhäuserkreis). Ein frühmittelalterlicher Zentralort im nördlichen Thüringen. Vorbericht*: P. Ettl / L. Werther (Hrsg.), *Zentrale Orte und zentrale Räume des Frühmittelalters in Süddeutschland*, Tagung Bad Neustadt an der Saale 2011 (Mainz 2013) 249/57.

⁴⁰ Mit Lit.: S. RISTOW, *Christliche Archäologie. Gestern und heute*: Th. Fischer (Hrsg.), *Bilder von der Vergangenheit. Zur Geschichte der archäologischen Fächer = Schriften des Lehr- und Forschungszentrums für die Antiken Kulturen des Mittelmeerraumes* 2 (Wiesbaden 2005) 215/45. – Zu Einzelpersonen s. HEID / DENNERT, *Personenlex.*

⁴¹ N. KROHN, *Christianisierung und Institutionalisierung? Zur Brauchbarkeit theologisch-kirchengeschichtlicher Begriffe für die Interpretation archäologischer Befunde*: ders. / S. Ristow (Hrsg.), *Wechsel der Religionen – Religion des Wechsels = Tagungsbeiträge der AG Spätantike und Frühmittelalter* 5 = *Studien zu Spätantike und Frühmittelalter* 4 (Hamburg 2012) 69/76; S. RISTOW, *Christliches im archäologischen Befund. Terminologie, Erkennbarkeit, Diskussionswürdigkeit*: ebd. 1/26; U. VERSTEGEN, *Trennung, Überlagerung und Kollision. Beobachtungen zur parallelen Nutzung*

Bereichen darf in Zukunft mit der weiteren Verbesserung datenbankmäßiger Erfassung und statistischer Verfahren sowie der Umsetzung in dynamische Kartenwerke etc. ein bedeutendes Themenfeld der Christlichen Archäologie gesehen werden. Die Wissenschaft wird sich neben den Museen und Universitäten also auch auf dem Gebiet der durch die Bodendenkmalpflege erbrachten Funde und Befunde weiter entwickeln können.

ORCID[®]

Sebastian Ristow  <https://orcid.org/0000-0002-7301-7749>

Abbildungsnachweis:

1. S. Ristow; 2. Narmer Architecture / ArchaeoPlanRistow (Zs. Vasáros / G. Divinyi / S. Ristow);
3. ArchaeoPlanRistow / Narmer Architecture (Zs. Vasáros / G. Nagy / S. Ristow); 4. S. Ristow;
5. Kunstsammlungen und Museen Augsburg, Bearbeitung S. Gairhos.
Plangrundlage: Stadt Augsburg, Geodatenamt; 6. S. Ristow.

von sakralen Räumen in frühchristlicher Zeit: K. Herbers / L. Düchting (Hrsg.), *Sakralität und Devianz. Konstruktionen – Normen – Praxis = Beiträge zur Hagiographie* 16 (Stuttgart 2015) 57/82; vgl. ODENWELLER, *Studien aO.* (Anm. 4).